

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

**Heft:** 47

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Chefs des eidgen. Militärdepartements, Hrn. Oberst Hertenstein, und des Hrn. Oberst-Divisionär Bleuler stattfand, wurde flott Stabturnen, Springen und Soldatenschule mit und ohne Gewehr und selbst etwas Kompagnieschule geübt.

Das Resultat hat allgemein befriedigt. Am Schluß sprach Hr. Oberst Bleuler den Leitern des Kurses seine Anerkennung aus.

Zahlreiche Offiziere aller Grade und ein sehr zahlreiches Publikum wohnten der Produktion bei.

Der günstige Erfolg dieses Versuches ist hauptsächlich der umsichtigen Leitung durch Hrn. Major Locher, welcher durch Hrn. Major Graf, Oberleutnant Müller und viele andere Offiziere kräftig unterstützt wurde, zuzuschreiben. Der Eifer der Jungmannschaft verdient alles Lob und hat wesentlich zu dem Resultat beigetragen.

Der Versuch hat gezeigt, daß die Einführung der dritten Stufe des Militärvorunterrichtes wenigstens in größeren Städten möglich ist und sich durch denselben günstige Resultate erzielen lassen. Zugleich drängte sich die Ansicht auf, daß nur bei militärischer Leitung etwas Ersprießliches geleistet werden könne.

— (Kuriösum.) Die Einwohnergemeinden Thierachern, Amstolzingen und Uebeschi (Amtsbezirk Thun) haben an die schweiz. Bundesversammlung das Gesuch gestellt, es möge die Eidgenossenschaft für ihre, im Gebiet der genannten Gemeinden, in der Richtung der Schußlinie Thun, erworbenen Liegenschaften ersprechende Gemeindesteuern bezahlen. Ein ähnliches Begehren ist von der Gemeinde Bolligen mit Bezug auf die dort befindlichen Liegenschaften eingelangt.

Der Regierungsrath des Kantons Bern befürwortet das gestellte Gesuch im Sinne einer Revision des Art. 7 des Bundesgesetzes vom 23. Dezember 1851. Der Bundesrath hat mit Rücksicht auf den klaren Wortlaut des erwähnten Art. 7 leg. cit. und auf die faktische Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit einer Ausfertigung der Liegenschaften im Sinne der Anregung der bernischen Regierung, beschlossen, das Gesuch der genannten Gemeinden in abschlägigem Sinne zu begutachten.

Die beschiedene Forderung der vorgenannten Gemeinden bezweckt nichts weniger, als daß die Eidgenossenschaft zu ihren Gunsten auf einen Theil ihrer Souveränitätsrechte verzichte! Ein Entprechen dieses Ansuchens würde zur Folge haben, daß der Bund den Gemeinden und folglich auch den Kantonen steuerpflichtig würde!

— (Der Offiziersverein der Stadt Bern) hat am 12. d. Mts. seine Winterthätigkeit mit Ergänzung des Vorstandes begonnen. Derselbe besteht nun aus den Herren Major Siegfried (Präsident), Major Stäubli (Vizepräsident), Hauptmann Jeanerret (Kassier), Genie-Oberleutnant Gerber (erster Sekretär), Infanterie-Leutnant Gertsch (Bibliothekar), Kavallerie-Major Blösch und Infanterie-Major Suter (Beisitzer).

Das Programm für die Vereinsthätigkeit im gegenwärtigen Wintersemester sieht neben periodischen Uebungen im Planmanövriren u. A. folgende Referate vor: Zwei kriegsgeschichtliche Beispiele, einen Vortrag über das Thema „Aus der letzten Zeit der Fremdendienste, Memoiren einer Offiziersfrau“, ferner Vorträge über den Entwurf einer Regiments- und Brigadeschule, über optischen Signaldienst, über den Truppensammenzug der VIII. Armeedivision, über Organisation und Betrieb des Verwaltungsdienstes im Divisionsverband, über das Gesecht der Armeedivision in der Ebene und im Hochgebirge, über die Uebungen des VII. und VIII. deutschen Armeekorps, über eine Mission nach Italien, über den militärischen Vorunterricht u. Wir haben hier ein reiches und interessantes Programm vor uns; es steht nur zu wünschen, daß die Sitzungen des Vereins recht zahlreich besucht werden.

— (Der Ausmarsch der Offizierschüler der VI. Division) fand Samstag und Sonntag den 15. und 16. November statt. Per Bahn ging es von Zürich nach Uster und von da zu Fuß und mit militärischen Uebungen über Pfäfers nach Turbenthal. Hier wurde Nachtquartier bezogen und die Aspiranten improvisierten einen Ball. Sonntag Abmarsch durch das Töschthal nach Winterthur. Bis Kollbrunn wurde manövriert, dann der

weitere Weg im Reifemarsch zurückgelegt. Von Winterthur kehrte die Schule Abends 5 1/2 Uhr per Bahn nach Zürich zurück.

— (Der Zürcher Infanterie-Offiziersverein) hat in seiner Sitzung vom 17. November die geplante Vereinigung mit der Allgemeinen Zürcher Offiziersgesellschaft abgelehnt. Die meisten Offiziere gehören ohnedies beiden Gesellschaften an und der Infanterieverein hält sich bei der lebhaften Theilnahme seiner Mitglieder auch allein für lebensfähig.

— (Das fünfzigjährige Stiftungsfest des zürcherischen kantonalen Offiziersvereins) wurde Sonntag den 16. November in Winterthur gefeiert. Anwesend waren circa 140 Offiziere. Die vorausgehenden Verhandlungen leitete als Präsident Herr Oberst Meister.

Herr Oberst Bollinger hielt einen interessanten Vortrag über bessere Auswahl und Ausbildung der Infanterieoffiziere; Herr Major Scherrer über die Leistungen der Verwaltung bei den Uebungen der VII. Division.

Als Präsident wurde Herr Oberst Meister neuerlings bestätigt.

Bei dem Bankett spendete die Kantonsregierung den Ehrenwein. Toaste hielten Herr Oberst Meister, der kantonale Militärdirektor Herr Regierungsrath Walder, Herr Major Geilinger, Herr Oberleutnant Pfau und viele Andere. Es herrschte lebhafteste Feststimmung und dem Ehrenwein der Regierung wurde tüchtig zugesprochen.

Eine Anzahl älterer Mitglieder des Vereins waren anwesend. Mehrere Beglückwünschungsschreiben und Telegramme, unter letzteren eines von Herrn Oberst Egloff, gelangten zur Verlesung.

— († Der Offiziersverein der VI. Division) hat Sonntag den 16. November in Winterthur seinem Leben ein Ende gemacht und seine Auflösung beschlossen. Dieser Verein, wie die übrigen ähnlichen, wurde in der ersten Begeisterung gegründet, welche die Annahme der neuen Militär-Organisation in den Offizierskreisen erzeugte. Man glaubte sich dem Gedanken einer einheitlichen Armee näher gerückt und hoffte, daß in militärischer Beziehung bald die Divisionskreise an die Stelle der Kantone treten würden. Dieser schöne Traum sollte nicht so bald in Erfüllung gehen. Bereits 1877 begann der Kampf der kantonalen Offiziersgesellschaft gegen den Divisions-Offiziersverein. Vor zwei Jahren wurde letzterer veranlaßt, aus dem eidgenössischen Offiziersverband auszutreten. Jetzt ist sein Ende besiegelt. Es kann dies als ein Erfolg der politischen und militärischen Reaktion betrachtet werden.

— (Die Gründung einer Appenzell J. Rh.-Winkelriedstiftung) ist durch die in Weizbad versammelten Offiziere dieses Halbkantons beschlossen worden.

## V e r s c h i e d e n e s.

— (Soldatenleben bei der Expedition nach Tonking.)

Von befreundeter Seite werden uns einige Briefe eines jungen Basler Bürgers, der vor einigen Jahren in die französische Fremdenlegion eingetreten ist, zur Verfügung gestellt. Den Lesern dieses Blattes ist der Schreiber nicht ganz unbekannt; bereits früher und zwar in Nr. 45 des Jahrganges 1881 ist ein Aufsatz desselben gebracht worden.

Da die Briefe einiges Interesse bieten, wollen wir uns erlauben, dieselben in ihrer Reihenfolge im Auszug folgen zu lassen.

Der erste Brief ist datirt à bord du Cholon, den 31. Dezember 1883. Derselbe beginnt wie folgt:

„Deinen Brief habe ich im Moment erhalten, wo wir im Hafen von Oran bereit waren, um einzuparkiren, d. h. gestern Nachmittag. Ich schreibe diese Zeilen im ersten Augenblick, wo ich frei bin, weiß aber noch nicht, wo ich sie absenden kann. Vor allem theile ich Euch mit, daß ich Soldat 1. Klasse possire bin, es ist dies ein kleiner Anfang und hoffe ich, Euch bald mehr melden zu können.“

Unsere Reiseroute ist Oran, Port-Saïd, Aken, Colombo, Singapore und Halphong, wo wir aussteigen und gegen Bacning vorgehen werden. Unser Bataillon mit einem Bataillon d'Afrique (discipline) und einem Bataillon Tirailleurs algériens formiren

das 2. Marschregiment unter dem Befehl unseres Oberstleutnants Duchesne und zählen wir zur Brigade des Generals de Régnier (unser ehemaliger Kolonel, zu dem wir alle das größte Vertrauen haben).

Der „Gholen“ ist kein Truppentransportschiff, sondern gehört der Kompanie Freysinet, wurde aber vom Staat ausgerüstet, und sind wir ausgezeichnet an Bord, viel besser als auf einem Kriegsschiff. Die Nahrung ist gut und jeder Mann hat sein besonderes Lager (couchette), sowie eine Matratze und ein Kopfpolster. Auch ist die Disziplin nicht so streng, wie an Bord eines Kriegsschiffes und dürfen wir den ganzen Tag über auf dem Verdeck sein. Unser Pensum ist folgendermaßen geregelt: Reveille um 6 Uhr, Appell 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, Kaffee (mit Cognac,  $\frac{1}{2}$  Liter pro 10 Mann, und  $\frac{1}{2}$  Biscuit pro Mann) um 7 Uhr, visite du médecin um 8 Uhr, Dejeuner um 10 Uhr (Suppe mit Rindfleisch, einmal per Woche Speck,  $\frac{1}{4}$  Liter Wein und  $\frac{1}{2}$  Pfund Brod), Exercizen (Freiübungen) von 12 bis 2 Uhr. Diner um 4 Uhr (Gemüse mit Fleisch, Brod und Wein wie am Vormittag, Retraite um 8 Uhr, Appell um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Während der Stunden, welche frei bleiben, kann ein Jeder machen was er will; mir wird die Zeit nicht lang, da ich auf dem Kampagniebureau arbeite. Auch sonst geht es ganz lustig zu, da die Association des dames françaises unser Schiff mit Spielen aller Art, wie Lotto, Damenbrett, Gänsepiel etc., sogar ein Harmonium haben sie uns gespendet, welches acht Töne spielt, und welches fast den ganzen Tag benutzt wird.

Ich sende Euch allen nochmals meine besten Wünsche zum neuen Jahr, möge es Allen recht gut gehen und Alle gesund und wohl bleiben.

Für heute weiß ich nichts mehr zu melden. Wir haben prachtvolles Wetter, wenn's nur so bleibt.

En vue de Port-Saïd, le 7. Janvier 1884.

Seit zwei Tagen hatten wir ziemlich stürmisches Wetter und den ganzen Tag Regen; nichtsdestoweniger haben wir sehr wenig Kranke, und habe ich noch kein bishigen Seefrankeheit gehabt. Ich hoffe diese Zeilen in Port-Saïd aufgeben zu können und beile mich daher zu schließen. Viele Freude würde es mir bereiten, einige Zeilen in Tonting von Euch zu erhalten, sowie ein paar Zeitungen, Photographien oder ein sonstiges Andenken; denn ich muß es gestehen, nie habe ich mehr Heimweh gehabt, als hier auf dem Schiff, daher würde mir ein kleines Andenken sehr wohl thun. Laut Dekret vom 14. Juni 1883 sind Briefe, Zeitungen, sowie Postkollis für die Truppen in Tonting frei.

Im Suezkanal, den 9. Januar 1884.

Ich bin mit meinem Brief in Port-Saïd zu spät gekommen und nun kann ich denselben erst in Suez abgeben.

Wir sind am 7. cr. Morgens in den Hafen von Port-Saïd eingefahren, wo sofort die Kohlenschiffe an unser Bord anfuhrten und das Einladen der Kohlen anging. Ihr solltet einmal das Leben sehen, wenn so ca. 100 kohlschwarze Araber an der Arbeit sind, das ist ein Gebrüll, ein Springen, ein Lärmen, das ist ganz fürchterlich.

Nachher wurden noch Lebensmittel und Schlachtwiehl eingeladen und schon um 1 Uhr fuhrten wir wieder weiter, ohne daß Jemand anders an's Land durfte als die Emplottierten vom Schiff, sogar der Lieutenant-Colonel konnte nicht an's Land, und durfte kein anderes Schiff an unseres anlegen, als das des Konsuls, die Douane und die Kanalbehörden.

Hier ist mir ein großes Unglück passiert, nämlich meine Pfeife fiel mir über Bord, und nun muß ich immer eine entleihen, wenn ich rauchen will (wir haben pro Mann 1 Kilo Tabak von der Association des dames françaises erhalten; vive les dames françaises!).

Port-Saïd ist, so viel wir vom Schiff aus sehen konnten, eine sehr hübsche Stadt und besitzt einen prachtvollen Hafen, in welchem Schiffe aller Nationen stationirt sind und wo man der Flaggen aller Arten sieht, sehr „anheimelnd“ thaten mich die öfter reichlich-ungarischen Farben, welche auf einigen Masten wehten.

Seit wir von Oran fort sind, hatten wir keine so schönen Tage, wie jetzt im Kanal, aber ich fürchte, daß es enorm heiß

werden wird, wenn wir einmal in das Rote Meer kommen werden.

Wir sind fünf Schiffe, welche mit einander im Gänsemarsch den Kanal durchfahren, es töte ein englisches Kriegsschiff, dann ein portugiesischer Kauffahrer, dann wir, dann ein Holländer mit zwei Bataillonen an Bord und zuletzt ein englisches Handelschiff. An jedem Barrage begegnen wir einigen Schiffen und müssen wir uns dann rangiren, um sie anderen vorbei zu lassen. Abends bei Einbruch der Dämmerung wird angehalten und fährt man nicht mehr weiter bis am anderen Morgen.

Ein Weiteres über den Kanal werde ich Euch im nächsten Briefe berichten, den ich wahrscheinlich in Aden (wenn wir anhalten) oder in Colombo abgehen lassen werde.“

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst auf die von dem im ganzen deutschen Heere und weit darüber hinaus bekannten Reiteroberst, Herrn von Rosenberg, verfaßte Broschüre:

## „Zusammengewürfelte Gedanken über unsern Dienst“

aufmerksam zu machen.

Alle Zweige des Cavalleriebetriebes sind von dem genannten Verfasser in treffenden Zügen an der Hand seiner reichen Erfahrung berührt.

Der Rekrut auf Decke und Sattel, mit Randare und Waffen; das Pferd in Pflege und Futter, in Uebung und Belastung; der Reit- und theoretische Unterricht; der Cavallerist im Terrain und Felddienst; der Offizier in Krieg und Frieden; das Exerciren und die Disciplin finden eingehende Behandlung.

Bestellungen auf diese Broschüre bitte gütigst an meine Verlags-handlung zu richten.

Max Babenzien,  
Rathenow, Deutschland.

[M Ztg 280/11 B]

Zur Einführung in militärische Kreise empfehle ich meine in Qualität unvergleichlichen Specialitäten:

## Universal - Metall - Fußpomade und

## Metallinisches Fußpulver (Brillantine).

Mit Muster und Preisangabe siehe ich gern zu Diensten.

Fritz Schulz jun., Leipzig, chemische Fabrik.

## Specialität

## für Offiziers-Uniformen

jeden Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitskräfte befähigen mich zur tadellosen Ausführung jedes Auftrages. Beste Referenzen.

Zürich-Wiedikon.  
(OF 3294)

Jean Hoffmann,  
Marchd.-Tailleur.

## Der Taschenkalender für Schweizer. Wehrmänner auf das Jahr 1885

gelangt spätestens in der ersten Hälfte des Dezembers zur Ausgabe. Er bringt das Porträt in Stahlstich des allgemein betrauten Oberinstructors des Genie, Oberst Fr. Schumacher, und enthält neben den Artikeln belehrenden Inhaltes, praktischen Hilfstafeln, graphischen Darstellungen in Farbendruck etc., welche gewissermaßen seinen eisernen Bestand bilden, wieder eine Anzahl neuer Beiträge verschiedener Natur. — Bestellungen nehmen jetzt schon alle schweizerischen Buchhandlungen entgegen. Der Preis beträgt wie bisanhin Fr. 1. 85 Rp.

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.